

meister! Ohne mich willst Du nicht leben? Ist das wahr? Mit mir? — mit mir?

Mit Dir! mit Dir! — schluchzte Martha — Du mein Alles! Du mein Liebste auf Erden! O hätte ich das Gift getrunken! O, Hülfe! Hülfe!

Gift? — lachte der Pastor.

Und Du hättest mir den Todesstrank verziehen? zitterte Wolfgang.

Ich hatt' es verschwiegen — weinte Martha — und es gereuet mich der Schrei des ersten Schreckens. Wenn es eins von uns beiden seyn mußte; wie gern wär' ich es gewesen! Still und ohne Klage wär' ich hinüber gegangen. — O Hülfe! Herr Pastor, Hülfe! Was soll ich auf der Welt, wenn er stirbt!

Nun dann — lachte Wolfgang unter den fließenden Thränen und umschlang die Gattin. Willkommen im fröhlichen, neugeschenkten Leben! Lustig! Du treue Seele! laß uns tanzen und singen! Es war alles ein Traum! Unser Unglück, unser Elend ist kommen zu einem seligen End. Der Trank war reiner, ehrlicher Kaffee, rein und ehrlich, wie Deine Seele, wie Deine Liebe und Treue! Tanze, Martha! Hochzeit ist heute! Mutter! Mutter! der Herr Pastor hat uns so eben getrauet! Fiedelt, Ihr Schurken! Tanzt, lieben Gäste! Heideldum! — Seine Stimme versagte in der wehmüthigen, überschwenglichen Wonne und er taumelte und mußte sich halten an Tisch und Teppich.

Was ist das? — fragte der ganz verduzte Pastor — Kantor, seyd Ihr denn verrückt worden und ein Narr? Helft mir aus dem Traume! Geschwind! Sagt, was ist vorgegangen!

Und Du hast mir nicht den Arsenik in die Tasse geschüttet? — nahm Martha mit glänzenden Augen das Wort — Du hast mich nicht vergiften wollen?

Weder Dich noch mich! — antwortete Wolfgang. Meine Rede, die Dich, Horcherin! so erschreckt, war nur ein gottloser Monolog in einem schlechten Trauerspiele. Und das ist vorbei. Ja, Mutter! nun seh' ich's, Du liebst mich doch! O vergib, vergib meine unvernünftige Verblendung, meines Herzens Härte!

Vergib meinen Unverstand! — fiel Martha ein — vergib meinen sündlichen Argwohn! — Und Beide lagen sich an der Brust in süßem Verzeihen.

Der Pastor, dem nun endlich Alles klar geworden, ehrte die lange, schweigende Pause, während welcher zwei sich wiederfindende Herzen, im Gefühle des

neuen und in der Erinnerung ihres alten Glückes gegen einander klopften. Dann nahm er andächtig sein Sammetkätzlein vom silberhaarigen Haupte und segnete: Amen! Amen! Der Herr segne und behüte Euch! Er behüte Euch vor dem Bösen! Er behüte Euch — vor der Lotterie! Ja, lieben Freunde — fuhr er fort und faßte ihre Hände — Sie war der Grund Eures Habers! Das große Loos, nach welchem Ihr, wie nach einer strahlenden Sonne die Augen erhebt, blendete Euch und von da an irretet Ihr in pfadlosem Dunkel! So unbändiger Mammon ist nicht für Euch, und Ihr sehet nun, was er Euch genützt hätte. Ihr littet Qual, wie der reiche Mann in unserm heutigen Evangelio und wäret untergegangen, wenn nicht der himmlische Vater Erbarmen mit Euch gehabt und Licht, Trost und Frieden gesendet hätte — im Kaffee. Wunderbar sind die Wege des Herrn! Was aller Welt Klugheit nicht vermocht, das that die arme Tasse, und wohl habt Ihr es getroffen, Kantor! — daß der Kaffee ein herrlich Spezifikum ist, für allerlei offenes und heimliches Leid des Leibes und der Seele, und die Weiber also auch hier nicht Unrecht haben. Aber noch immer berget Ihr die Schlange in Eurem Busen. Sie wird Euch dennoch verderben, wenn Ihr sie nicht von Euch thut. Darum entsaget täuschender Begierde nach höherem Glücke durch Geld und Reichthum. Waret Ihr nicht ohne dieß glücklich in der treuen Erfüllung Eures Berufes, in bürgerlichem Wohlstande, im Kreise Eurer lieben, hoffnungsvollen Kinder? Entfernet nun die letzte Möglichkeit der Erneuerung Eures Unglückes! Schafft Euch — die Loose vom Halse!

Recht! Herr Pastor! — jubelten Beide — Das ist ein weises Wort! — Weg mit den heillosen Zetteln!

Ich verbrenne meinen! — rief Martha.

Ich meinen auch! — setzte Wolfgang hinzu.

Uebereilet Euch nicht, Freunde! ermahnete der Pastor. Damit möchtet Ihr schwerlich den Zweck erreichen, da Ihr auf diese Weise ja doch die rechtmäßigen letzten Inhaber bliebet und, wie der Phönix aus seiner Asche, auch aus der Asche Eurer Loose der Verderber neu und furchtbarer aufleben könnte, als zuvor. Schenkt sie den Armen, würde ich sagen, wenn wir hier in der Herrschaft Arme hätten, und nicht unser Graf jedem Dürftigen Arbeit und Brod gäbe. Schenkt sie —

Herr Pastor! Mutter! — fiel der Kantor ein — Heureka! Ich hab's gefunden! Ich hab' einen herr-